



Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

Befragung der **Lehrpersonen** zur externen Evaluation im Schuljahr 2017/2018

Rückmeldung

Im Schuljahr 2017/2018 wurden insgesamt 1 411 Lehrpersonen der 17 extern evaluierten Schulen zur Befragung eingeladen. 845 von ihnen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 59,9 Prozent entspricht.

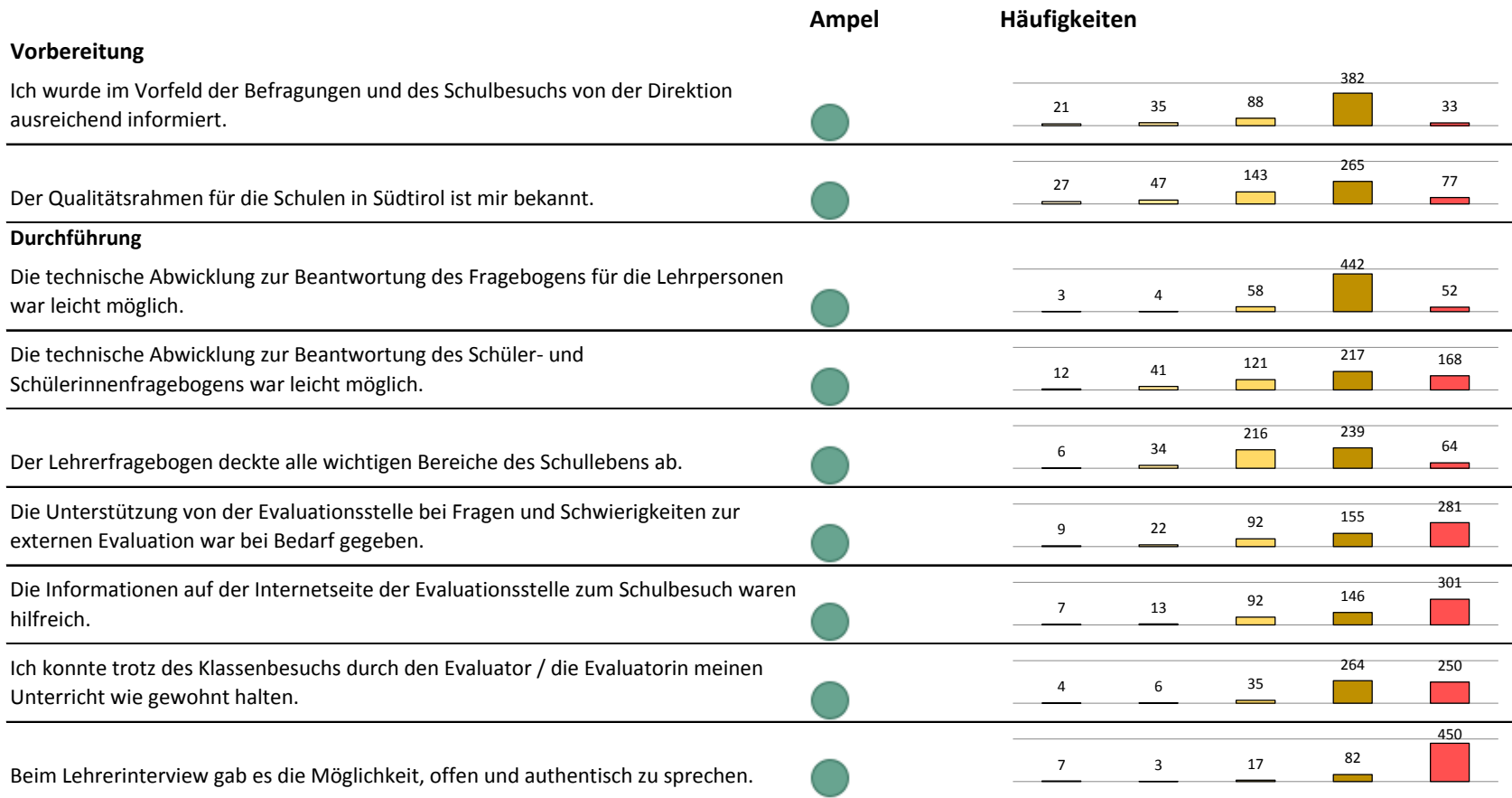
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle bedanken sich für die zahlreichen Rückmeldungen und auch für die spezifischen Anregungen und Hinweise. Diese sind für eine kritische Betrachtung der eigenen Arbeit und für deren Weiterentwicklung und Verbesserung von großer Bedeutung und unterstützen die Evaluationsstelle in ihrem Bestreben, den Nutzen der externen Evaluation für die einzelne Schule und das gesamte System zu steigern.

Die Auswertung der Befragung hat ergeben, dass die Abwicklung der externen Evaluation von den Lehrpersonen weitgehend positiv beurteilt wird. Im Folgenden erhalten Sie den entsprechenden **Ergebnisbericht**.

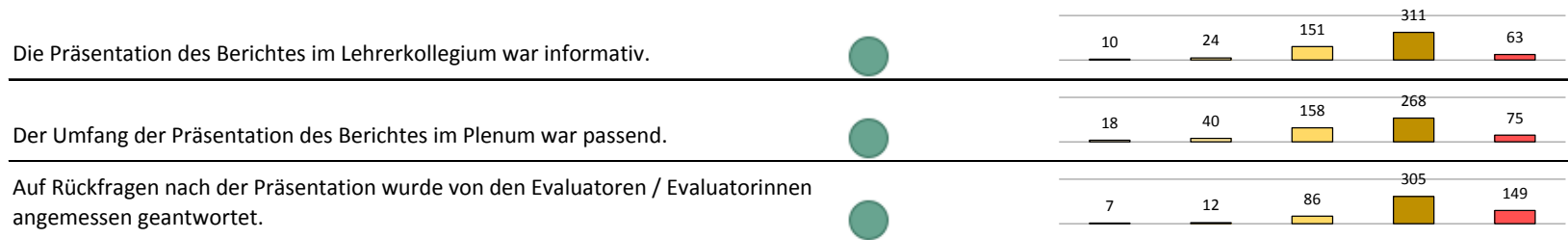
Unterstufe

Bögen: 559

Ampelwerte:	grün	3 bis 4	Ja	Nein	Legende			
	gelb	2 bis 3	trifft nicht zu	trifft eher nicht		trifft eher zu	trifft zu	keine Angabe
	rot	1 bis 2	1	2		3	4	



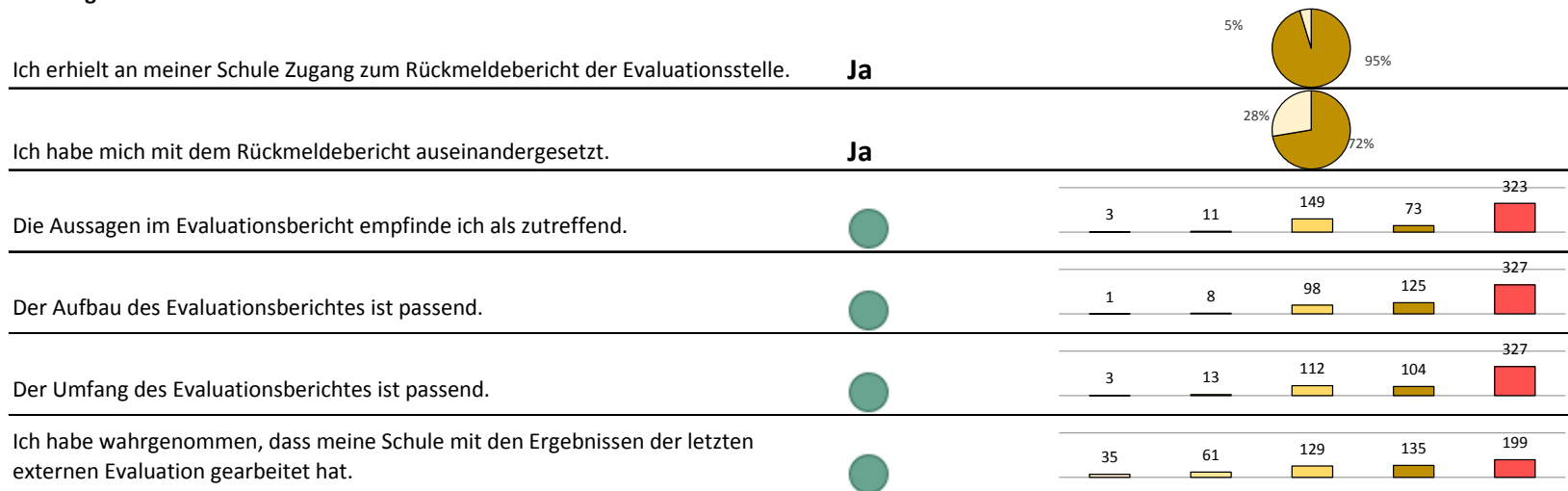
Rückmeldung



Instrumente

Instrumente	Ranking (1 = höchste Bedeutsamkeit ... 4 = geringste Bedeutsamkeit)
Fragebogen	2
Interview	3
Unterrichtsbeobachtungen	1
Dokumentenanalyse	4

Wirkung



Offene Antworten

Neben den geschlossenen Fragen wurde den Lehrpersonen die Möglichkeit eingeräumt, ihre Meinung in Form von zwei offenen Antworten („Anregungen zu den Instrumenten“ und „Was ich sonst noch sagen will“) kundzutun. 52 Lehrpersonen haben Anregungen zu den Instrumenten gegeben, 92 haben ergänzende Aussagen getätigt. Im Folgenden eine Zusammenfassung der Äußerungen bzw. der angesprochenen Themenfelder mit einer Stellungnahme vonseiten der Evaluationsstelle:

- **Interviews**

Diesbezüglich gab es eine Reihe von Aussagen: Mehrmals wurde angemerkt, dass die Anzahl der Interviewten zu gering ist, einige Male, dass die Auswahl der Interviewten besser kommuniziert werden sollte. Vereinzelt wurde kritisiert, dass im Rahmen der partizipativen Evaluation die Interviews gestrichen wurden, dass die Anonymität nicht gewahrt wurde und dass die Auswahl von Aussagen für die Präsentation nicht nachvollziehbar war. Es wurde angeregt, auch die Sozialpädagogen zu interviewen und Einzelaussagen von Interviewten nicht wiederzugeben.

Die **Anzahl der Interviewten** ist zwar grundsätzlich abhängig von der Größe und von der Komplexität der jeweiligen Schule; allerdings ist hier anzuführen, dass es sich bei den Interviews um ein qualitatives Instrument handelt, sodass der Fokus nicht auf die Häufigkeit von Nennungen gerichtet ist, sondern auf deren Inhalt.

Für die **Auswahl der Interviewpartner** hat die Evaluationsstelle Kriterien für alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) festgelegt; diese sind transparent und werden der Schule anlässlich des Planungsgesprächs im Vorfeld der externen Evaluation mitgeteilt und finden sich auch auf der Homepage der Evaluationsstelle. Die interne Weiterleitung dieser Information liegt im Zuständigkeitsbereich der Schule.

Die externe Evaluation wird – unter der Bedingung, dass die interne Evaluation gut aufgestellt ist – im Rahmen einer **partizipativen Evaluation** in Absprache mit der jeweiligen Schule reduziert; wenn also eine Schule trotz intensiver interner Evaluation wünscht, dass alle Instrumente, eben auch die Interviews, eingesetzt werden, wird dies von der Evaluationsstelle auch gemacht.

Die **Anonymität der Interviewpartner** zu wahren, ist unser ständiges Bestreben; es ist uns allerdings bewusst, dass für Insider einer Schule dennoch manchmal Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Die **Präsentation des Rückmeldeberichtes** im Plenum ist immer nur ein Auszug, und darauf wird bei der Präsentation mehrfach hingewiesen. Was von den **Aussagen bei den Interviews** im Lehrerkollegium erwähnt wird, ist tatsächlich eine subjektive Entscheidung; maßgebliches Kriterium ist, ob die Aussage als interessant eingestuft wird.

Sozialpädagogen werden – wie auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration – unter der Kategorie „Lehrpersonen“ geführt. Dementsprechend füllen sie den Lehrerfragebogen aus. Für die Interviews wurden sie bisher nicht herangezogen, weil sie nur zu bestimmten Aspekten unseres nach einheitlichen Fragen strukturierten Interviews Aussagen machen können. Zweifelsohne könnten sie aus der Perspektive ihrer Rolle aber interessante Aussagen zur Schule machen.

Einzelaussagen von Interviewpartnern werden im Sinne einer qualitativen Analyse dann wiedergegeben, wenn sie als relevant eingestuft werden; sie werden dann allerdings auch als Einzelnennungen gekennzeichnet.

- **Fragebögen**

Diesbezüglich wurde einige Male angeführt, dass der Fragebogen für die Schüler und Schülerinnen zu schwierig ist bzw. dass er an die Schulstufe angepasst werden müsste. Jeweils in Einzelnennungen wurden folgende Wünsche bzw. Anregungen geäußert: Es sollte beim Fragebogen auch die Möglichkeit geben, bei einzelnen Antworten auch Begründungen dafür anzugeben, bezogen auf den Bereich „Schulführung“ sollte der Fragebogen erweitert werden, und es sollte auch nach einem „angemessenen und professionellen“ Verhalten der Lehrpersonen den Schülern und Schülerinnen gegenüber gefragt werden. Schließlich wurde auch festgestellt, dass an der Schule insgesamt zu viele Befragungen durchgeführt werden.

Die Fragebögen der Schüler und Schülerinnen unterscheiden sich zwischen den **Schulstufen**. Als **zu schwierig** wird vor allem der Fragebogen für die Schüler und Schülerinnen der Grundschule eingeschätzt. Alle Fragebögen wurden vor etwa drei Jahren völlig neu konzipiert, und jener für die Grundschule wurde aufgrund von Rückmeldungen noch einmal überarbeitet und – vor allem sprachlich – vereinfacht. Wenn nach wie vor die Meinung besteht, dass er zu schwierig ist, bräuchten wir konkretere Hinweise, z. B. auf einzelne Fragen.

Begründungen zu den einzelnen Fragen sind nicht vorgesehen; allerdings kann im Rahmen der offenen Frage „Was ich sonst noch sagen will“ zu jedem Aspekt der Befragung etwas angemerkt werden, und es ist in der Praxis bereits so, dass dort auch Bezug zu einzelnen Fragen genommen wird, teilweise auch in Form von Begründungen.

Zum Qualitätsbereich **„Schulführung“** werden im derzeit verwendeten Lehrerfragebogen fünf Fragen gestellt, die unserer Meinung nach die wesentlichen Aspekte abdecken. Falls wichtige Bereiche unberücksichtigt sind, bräuchten wir konkrete Vorschläge für eine Erweiterung. Im Übrigen bleibt auch hier die Möglichkeit, Zusatzaussagen im Rahmen der offenen Frage zu treffen.

Hinsichtlich einer Befragung zum **Lehrerverhalten den Schülern und Schülerinnen gegenüber** finden sich – neben dem Bereich „Lern- und Erfahrungsraum“, wo es zahlreiche Fragen zur Unterrichtsgestaltung gibt, – unter dem Bereich „Schulkultur und Schulklima“ mehrere Fragen zum Lehrerverhalten, so etwa zum wertschätzenden Umgang unter den verschiedenen Mitgliedern der Schulgemeinschaft oder zum Umgang mit Konflikten und Schwierigkeiten sowie mit Gewalt.

Die **Anzahl** der an den einzelnen Schulen durchgeführten **Befragungen** ist sehr unterschiedlich; das stellen wir unter anderem bei der Analyse der internen Evaluation fest. Die externe Evaluation wird nach derzeit gültigem Konzept lediglich im Abstand von sechs Jahren durchgeführt. Wichtig wäre bei jeder Befragung, dass diese nicht auf sich beruht, sondern dass man sich mit den Ergebnissen auseinandersetzt und Maßnahmen daraus ableitet; dann kann eine Befragung als sinnvoll erlebt und als gewinnbringend wahrgenommen werden.

- **Unterrichtsbesuche**

Mehrere Male wird angeregt, die Unterrichtsbesuche nicht anzukündigen, weil sich Lehrpersonen ansonsten gezielt vorbereiten und die Beobachtungen kein realistisches Bild des schulischen Alltags vermitteln. Auch wird festgestellt, dass die Beobachtung einer einzigen Stunde nicht ausreicht. Mehrmals wird eine Rückmeldung zur beobachteten Unterrichtsstunde gewünscht. In ein paar Nennungen wird bemängelt, dass sich Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle bei den Klassenbesuchen nicht vorstellen; gewünscht wäre mehr Freundlichkeit von deren Seite.

Zur **Ankündigung der Unterrichtsbesuche** muss gesagt werden, dass zwar der Tag des Schulbesuchs mitgeteilt wird, nicht aber die einzelnen Unterrichtsstunden, die beobachtet werden. Unsere Erfahrung ist außerdem, dass es sicht- und spürbar wird, wenn das Lehrerverhalten bzw. die Unterrichtsgestaltung sehr vom Üblichen abweichen, vor allem am Schülerverhalten. Auch ist es aus organisatorischen Gründen (Ausflüge, Projekte usw.) problematisch, unangekündigte Klassenbesuche durchzuführen. Und schließlich hätte es wohl eine geringere Akzeptanz der Klassenbesuche bei vielen Lehrpersonen zur Folge, wenn der Tag des Schulbesuchs nicht im Vorfeld mitgeteilt würde.

Absicht im Rahmen des Schulbesuchs ist es nicht, den Unterricht von einzelnen Lehrpersonen zu evaluieren, sondern den **Unterricht an der jeweiligen Schule insgesamt**. Dementsprechend ist nicht die einzelne Stunde isoliert zu betrachten, sondern die Summe aller beobachteten Stunden, und diese kann an einer Schule auch 30 oder mehr betragen.

Ein **Feedback an die einzelne Lehrkraft** nach durchgeführter Unterrichtsbeobachtung ist nicht vorgesehen und würde rein materiell den Zeitrahmen sprengen, wenn ein solches gründlich und seriös gemacht wird. Zum anderen geht es bei der externen Evaluation – wie bereits weiter oben ausgeführt – nicht um die einzelne Unterrichtsstunde, sondern um die Qualität des Unterrichts an der Schule insgesamt. Ein Individualfeedback zum Unterricht fällt eher in den Aufgabenbereich der Schulführungskraft oder kann im Rahmen von kollegialen Hospitationen erfolgen.

Wenn es den Tatsachen entspricht, dass sich einzelne Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle **nicht vorgestellt** haben oder **zu wenig freundlich** waren, besteht hier Handlungsbedarf, Wir werden uns mit der Thematik befassen und Verbesserungsmöglichkeiten auszumachen versuchen.

- **Präsentation / Rückmeldebericht**

Die Präsentation wird einige Male für gut befunden, von einigen wird sie als zu umfangreich, von ein paar anderen als zu wenig konkret erlebt. Den Rückmeldebericht empfinden Einzelne als zu lang.

An der Weiterentwicklung der **Präsentation** arbeiten wir beständig, und es ist unser Bestreben, eine Ausgewogenheit zwischen Umfang und Aussagekraft herzustellen. Diese Arbeit werden wir auch in Vorbereitung des nächsten Schuljahres fortsetzen und an einer Optimierung arbeiten.

Auch für den **Rückmeldebericht** gilt es, eine Balance zwischen Informationsgehalt und Seitenzahl zu finden. Würde das derzeitige Ausmaß wesentlich gekürzt, würden wir der Schule vorhandene Informationen bzw. Auswertungsergebnisse vorenthalten.